

Filmbericht aus Ungarn

Autor(en): **Lajta, Andor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1940)**

Heft 93

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-734714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zwar haben sie wieder *den Stand von 1936 erreicht!* Das Buch der italienischen Autorengesellschaft weist für das Jahr 1936 einen Durchschnittseintrittspreis in Höhe von Lire 1.66. Im Jahre 1937 stieg dieser Durchschnittseintrittspreis auf Lire 1.67 im Jahre 1938 auf Lire 1.68, um im Jahre 1939 wieder auf Lire 1.66 zurückzukehren. In dem erwähnten Buch heißt es, daß derlei niedrige Eintrittspreise der Kinos den eminent populären Charakter, den die Film darbietungen in Italien einnehmen, beweisen. Das mag schon stimmen, dennoch kann man nicht umhin feststellen, daß die Kinoeintrittspreise in Italien in keinem Verhältnis zu den allgemeinen Lebenskosten stehen, zählt man doch in Rom beispielsweise für eine Autobusfahrt Lire 1.10 und eine Schachtel Zigaretten 5 bis 10 Lire. 40,2 % der im Monat Januar 1939 in der italienischen Hauptstadt verkauften Kinoeintrittskarten wiesen Nettopreise von Lire 0.50 bis Lire 0.99 auf. Der Anteil der in Italien verkauften Kinoeintrittspreise macht für das Jahr 1939 80,6 % der Zahl aus der Eintrittskarten, die für sämtliche Darbietungsformen (Oper, Prosa, Sport usw.) verkauft wurden.

Einnahmen der gewerblichen Kinos.

Von den Gesamteinnahmen des italienischen Lichtspieltheatergewerbes — die, wie eingangs angeführt, im Jahre 1939 Lire 597,3 Millionen ausmachten — wurden Lire 562,6 Millionen von den Lichtspieltheatern eingenommen, die zu gewerbsmäßigen Zwecken betrieben werden. Im Vorjahr hatten diese eine Gesamteinnahme in Höhe von Lire 554,8 Millionen aufzuweisen. Der Durchschnittspreis der Eintrittskarten sank von Lire 1.74 (1938) auf Lire 1.72 (1939).

Ganz bedeutend sind die Einnahmen der Vereinskinos gesunken, d. h. solcher Kinobetriebe, die sich in Händen von Oratorien, katholischen Vereinen und Kulturvereinen befinden. Sie gingen zurück von Lire 8,4 Millionen auf Lire 6,4 Millionen, mit einer Einnahmeverminderung von 24,4%. Auch der Durchschnittseintrittspreis für diese Sorte von Kinos sank von Lire 1.05 auf Lire 0.99.

Einnahmen der Dopolavoro-Kinos.

Dagegen haben die von der *Opera Nazionale Dopolavoro* (ital. Kraft-durch-Freude-Organisation) betriebenen Kinos im Jahre 1939 eine bedeutende Steigerung der Einnahmen erfahren. Nimmt man das Jahr 1936 zugrunde, so ergibt sich folgende Entwicklung:

Einnahmen der Dopolavorokinos im Jahre
1936: Lire 9,5 Millionen
1937: Lire 13,5 Mill. (Zunahme 40,8 %)
1938: Lire 19,4 Mill. (Zunahme 104,1 %)
1939: Lire 24,3 Millionen,

was gegenüber den Einnahmen von 1936 einer Zunahme von 155,2 % entspricht. Auch der Durchschnittspreis der von den

Dopolavoro-Kinos verkauften Eintrittskarten stieg von Lire 1.08 im Jahre 1938 auf Lire 1.13 im Jahre 1939. Diese äußerst günstigen Ergebnisse werden den Steuererleichterungen zugeschrieben, die den Dopolavoro-Kinos gewährt wurden.

Die Gesamteinnahmen, die durch die Film darbietungen des Dopolavoro erzielt wurden, machen 4,1 % der Gesamteinnahmen des italienischen Lichtspielgewerbes aus.

Am größten war die Beteiligung der Dopolavoro-Kinos am ital. Lichtspielgewerbe in den Gebieten Marche (14,3%), Lucania (12,4%), Umbrien (11,6%), Venezia Tridentina (8,6%), Kalabrien (8,4%). Am meisten hat sich also der Dopolavoro am italienischen Filmgeschäft in denjenigen Gegenden beteiligt, wo die Privatinitiative nur sehr beschränkt war. Trotzdem bildeten die Dopolavoro-Kinos mancherorts eine erhebliche Konkurrenz für die gewerblichen Kinos, sodaß in einem Abkommen, das zwischen dem italienischen Filmwirtschaftsverband und der Dopolavoro-Organisation anfangs dieses Jahres zustande kam, der Beschluß gefaßt wurde, eine große Anzahl von Dopolavoro-Kinos bis zu einem bestimmten Zeitpunkt abzustoßen bzw. in die Hände von Privatunternehmern überzugeben.

Ertragnisse der einzelnen Gegenden.

Von den Gesamteinnahmen, die das ital. Lichtspielgewerbe im Jahre 1939 erzielt hat (Lire 597,3 Mill.), wurden Lire 343,4 Mill. in den Städten mit je über 100 000 Einwohnern vereinnahmt, was gegenüber den Er-

gebnissen der Vorjahre einer Verminderung von 0,6 % gleichkommt.

Die 5 Städte, die je über 500 000 Einwohner zählen, verzeichnen eine Gesamteinnahme in Höhe von Lire 217,5 Mill. und weisen somit gegenüber den Vorjahren eine Verminderung der Einnahmen um 1,2%.

Nachstehend die genauen Zahlen:

		gegenüb. 1938:
Rom	Lire 63 353 032.59	minus 0,79 %
Mailand	.. 64 018 148.38	minus 3,87 %
Neapel	.. 24 770 615.10	plus 1,76 %
Turin	.. 35 116 486.95	plus 0,34 %
Genua	.. 30 220 862.65	minus 0,49 %

Die 7 Stadtgemeinden mit je einer Bevölkerungszahl von je über 200 000 Einwohnern, jedoch unter 500 000 Einwohner, erzielten Einnahmen in Höhe von Lire 75,7 Millionen, mit einer Verminderung von 1,2 % gegenüber den Vorjahren.

In den Städten von 100 bis 200 tausend Einwohnern erreichten die Einnahmen der Kinobetriebe Lire 50,3 Millionen, was gegenüber 1938 einer Steigerung von 3,4 % gleichkommt.

In den übrigen Gemeinden des Königreiches wurden Lire 253,8 Millionen vereinnahmt, mit einer Steigerung von 5,1 % auf die Einnahmen des Vorjahres.

Nach diesen Ausführungen kann man schließen, daß die bemerkenswertesten Einnahme-Rückgänge in den größten 12 Städten erfolgt sind, während die Zunahmen, die gegenüber den Einnahmen des Vorjahres zu verzeichnen waren, einem gesteigerten Kinobesuch in den Städten von 100 bis 200 tausend Einwohnern zuzuschreiben sind.

C. C. S.

Filmbericht aus Ungarn

vom 1. VIII. 1939 — 31. VII. 1940:

	im 1939/40	im 1938/39
ungarische Filme	27	33
in Ungarn gedrehte, fremdsprachige Filme:	—	1
amerikanische Filme	80	107
französische »	34	40
deutsche »	48	35
englische »	7	4
österreichische »	1	1
tschechische-deutsche »	—	1
italienische »	1	1
	198	223

Im übrigen konnten in den ersten drei Monaten der Saison August-Oktober interessante Fluktuationen beobachtet werden. Es erschienen heuer um 4 ungarische Filme *mehr* als im Vorjahre, in diesen drei Monaten. Die Zahl der amerikanischen Filme ging von 22 auf 19 *zurück* und diejenige der französischen Filme von 15 auf 8, dagegen *stieg* die Zahl der deutschen Filme von 9 auf 11. Die Zahl

Auf dem Gebiete des ungarischen *Filmexports* wurde anfangs November eine interessante und bedeutungsvolle Neuerung eingeführt. Zuzufolge Regierungsverordnung können die ab Beginn der gegenwärtigen Saison gedrehten Filme nur durch die Hunnia oder Ungarisches Filmbüro an das Ausland geliefert werden. Natürlich können jene Vertreter, die auch bisher mit ausländischen Kunden in Verbindung gestanden haben, auch weiterhin *gemeinsam* mit den zwei genannten Filmfabriken arbeiten, doch effektive Lieferungen können bloß durch die Hunnia und das Ungarische Filmbüro ausgeführt werden. Die Zahlungen fließen ebenfalls nur dort ein. Es handelt sich bei dieser Verordnung auch um Schutzmaßnahmen für die ungarische Valuta und man kann sich unter den heutigen Verhältnissen gar nicht gegen diese Verordnung auflehnen.

Die Statistik des ungarischen *Filmumsatzes* in der Saison 1939/1940 bietet ebenfalls ein interessantes Bild, und zwar wurden in diesem Zeitraume vorgeführt:

der englischen Filme ging bloß um 1 zurück, dagegen erschienen 4 italienische Filme, wogegen im Vorjahre bloß ein deutschsprachiger italienischer Film in Ungarn vorgeführt wurde. Schweizerische Filme figurieren nicht in dieser Aufstellung und zeigt sich vorderhand bloß für die Filme: *Eve* und *Dilemma* Interesse.

Unter den italienischen Filmen hatte *Alcazar* den größten Erfolg, da er vier Wochen lang im Royal Apollo lief, einem der größten Premieretheater, und jetzt setzt er seinen Weg in den Kammerlichtspielen fort.

Zu den unbestrittenen Erfolgen gehört der Film: *Der Glöckner von Notre-Dame*, der gleichfalls schon die vierte Woche im Radius Filmpalast läuft. Es gab auch einen lebhaften geistigen Wettkampf zwischen dem französischen Film: *Nostalgie* und dem deutschen *Der Postmeister*, die beide ein Pushkin-Sujet behandeln. Der Erfolg neigte sich zu Gunsten der französischen Version — vom künstlerischen Standpunkte aus — da diese Version viel besser gefiel, als die etwas derbere und mehr naturalistische deutsche Bearbeitung.

Andor Lajta.

Die Wochenschau in Ungarn

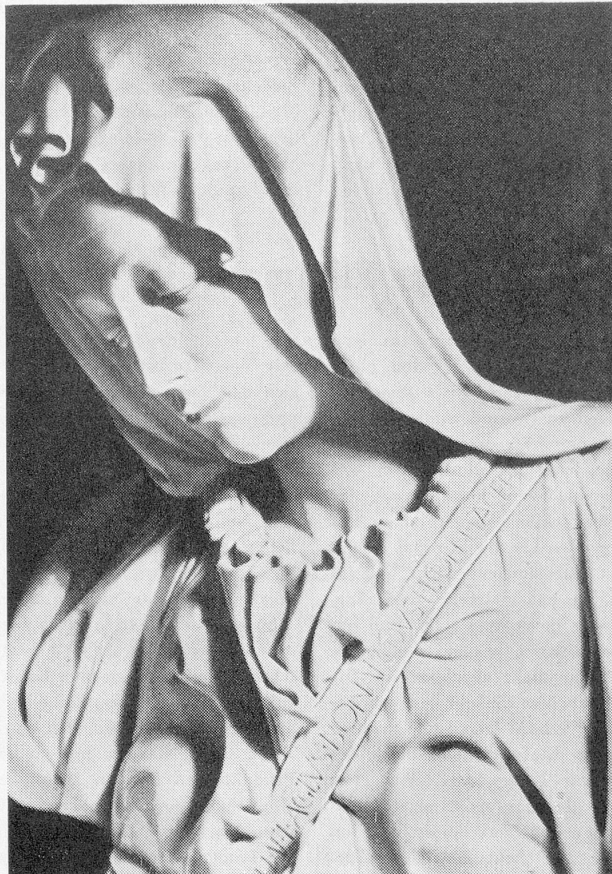
Aus Ungarn erhalten wir einen Bericht über die Organisation der ungarischen Wochenschau. Wir wissen nicht, ob heute noch alle Angaben, die wir erhalten haben, gültig sind; das Grundsätzliche ist sicher gleich geblieben und näherer Betrachtung wert.

In Ungarn werden Aufnahmen von nationalen Ereignissen mit ausländischen Aufnahmen ausgetauscht, und zwar besteht diese Regelung schon seit 17 Jahren. Die ungarische Wochenschau ist etwa 300 Meter lang und berichtet wöchentlich über 10 bis 12 Ereignisse, von denen 6 bis 7 ausländische sind. Dank der vorzüglichen Verbindungen, über die die Wochenschauredaktion verfügt, wird sie stets über die wichtigsten Ereignisse im Lande unterrichtet und kommt zu einer großen Anzahl der besten Aufnahmen. Die ausländischen Aufnahmen werden im Tauschverkehr bezogen.

Mit den ausländischen Firmen werden Abkommen verschiedener Art abgeschlossen.

1. Man sendet wöchentlich eine, im voraus bestimmte Meterlänge, ohne jede Verrechnung.
2. Man sendet eine bestimmte Meterlänge und verrechnet die Meterdifferenz.
3. Man bezahlt die Lizenz des zur Vorführung gelangten Materials.

Jede ausländische Wochenschau kann in Ungarn vorgeführt werden; die ungarische Wochenschau (*Magyar Világhirado*) wird aber in sämtlichen Kinos des Landes obligatorisch vorgeführt. Die Kinobesitzer haben die Herstellungskosten der 36 Kopien zurück zu erstatten. Die Herstellungs-



Aus dem Michelangelo-Film der Pandora-Film A.-G.

Deutlich ist der Glanz des Marmors an diesem Detail aus der Pietà in der Peterskirche wahrnehmbar.

kosten betragen etwa 8000 P. Diese Summe wird vom Kinoverband unter den Kinobesitzern amtlich aufgeteilt; die größten Kinos zahlen 240 bis 250 P., die kleinsten nur 2 bis 4 P. Die Wochenschau läuft ungefähr 18 Wochen, bis sie vom ersten Kino des Landes bis ins letzte gelangt.

Zur Zeit in der wir den Bericht erhielten (am 2. Oktober 1940), unterhielt die ungarische Wochenschauredaktion Tauschabkommen mit Prag, Rom, Stockholm, Berlin, Tokio, Helsinki, Tallin, Paris (Pathé, Gaumont, Metro Goldwyn, March of Time), Belgrad, Zürich (Fridli) und New York.

Vom tschechischen Film

Aus Prag wird der *«Nat.-Ztg.»*, Basel, folgendes geschrieben:

Den ungemeinen Elan, mit dem sich nach 1918 bei den von 300jähriger Unselbständigkeit erlösten Tschechen die Künste entfaltet, vermochte auch die sonst überall bemerkbare politische Neuordnung nicht zu beeinträchtigen. Das Avantgardistentum tschechischer Bühnenkunst ist in der Schweiz noch vielfach von den Gastspielen *E. F. Burians* mit seinem «befreiten Theater» in guter Erinnerung, für dessen an keinerlei Fessel gebundenen Geist bezeichnend ist, daß es ebenso in Moskau Beifall fand wie — in Mailand, wo der Futurist *F. T. Marinetti* es mit einem fascistischen Theaterpreis auszeichnete. Heute ist es besonders der Film, der großen Auftrieb erhält. Die Tschechen haben auf diesem Ge-

biet sehr viel hinzugelernt. Da seit Kriegsbeginn die gesamte ausländische Einfuhr wegfiel und die Kinos, außer der zahlenmäßig schwachen eigenen Produktion, nur noch deutsche Filme vorführen konnten, die trotz tschechischer Beschriftung oder Nachsynchronisierung nicht immer und überall Beifall und Verständnis fanden, hat die *Herstellung an tschechischen Filmen immens zugenommen*, und die Filme nehmen langsam *internationales Niveau an*, wie man es früher nur bei Spitzenleistungen, etwa der vom Biennale in Venedig preisgekrönten *«Ekstase»*, der Elekta, kannte. Die Sujets sind gewöhnlich älterer, aber auch der neuen tschechischen Literatur entnommen. Doch auch die alte Vorliebe für Französisches, die den Tschechen eignet seit den Tagen *Karls IV.*, *des Luxemburgers*